

22.08.2017

# Der lange Schatten einer zerstörten Familienseele auf 1.100 Seiten

Miljenko Jergovics Besuch in der Deutschen Zentralbibliothek besprach den Besuchern einen philosophisch inspirierenden Freitagabend

**APENRADE/AABENRAA** Wie schön und sinnlich Kroatisch klingt - auch wenn man kein Wort davon versteht. Diese Erfahrung machten die Besucher der Lesung des Autors Miljenko Jergovic, der am Freitagabend in der Deutschen Zentralbibliothek zu Gast war.

Um dem Besucher ein Gefühl für seine Sprache zu vermitteln, las Jergovic zunächst einen kurzen Text in der Originalsprache seines Buches. „Die unerhörte Geschichte meiner Familie“ vor Warn, dunkel und emphatisch - der bosnisch-kroatische Autor Jahrgang 1966 nahm die Zuhörer mit sich hinein in seine Welt, hinein in die vielschichtige Nationalitätstrage auf dem Balkan, in die von Einwanderung und nationaler Identitätssuche geprägte Geschichte seiner Familie.

*Mein Onkel war 19 Jahre und meine Mutter noch ein kleines Kind, als er im Zweiten Weltkrieg eine Hinrichtung aus Deutschland, von der SS erhielt.“*

Miljenko Jergovic



Wolfgang Grieb, Übersetzerin Benati Standorf und Miljenko Jergovic, im Vordergrund das 1.100 Seiten starke Buch. sava wasanund

Handelt es sich bei Jergovics neuem Werk um eine Biografie oder um einen Roman? Ist es ein biografischer Roman oder eine romanartige Biografie? Diese Fragen stellte Moderator Wolfgang Grieb seinem Gast.

„Es ist ein Roman über die Biografie, ein Roman über eine Familie“, so Jergovic, das es niemals für möglich gehalten hat, dass sein Buch, „die Unordentlichkeit meiner Familie“ und die seitenlangen, detaillierten Beschreibungen von Strafen in einem anderen Land als seiner Heimat auf Interesse stoßen könnte. Doch das tat es - derzeit ist das 1.100 Seiten starke Werk in deutscher Sprache verfügbar.  
„Zunächst war das Buch noch viel länger, ich habe es bereits gekürzt“, so der Autor über sein umfassendes Werk, „ich habe ja nicht so ein großes Buch geschrieben, um den Leser zu martiniert“, schmunzeln Jergovic. In seinem feinen Humor, der sich immer wieder auch im Buch wiederfindet, oft verbunden mit einer unverzagten und pragmatisch daherkommenden Melancholie. Eine Wehmut, eine Zerstretheit, die in der Geschichte Jergovics und dem ehemaligen Jugoslawen gleichermaßen begründet ist.  
„Mein Onkel war 19 Jahre und meine Mutter noch ein kleines Kind, als er im Zweiten Weltkrieg eine Hinrichtung aus Deutschland von der SS erhielt“, so Jergovic über seine einst in den Balkan ausgewanderte Familie.  
„Mein Onkel war dafür, dass sein Sohn, mein Onkel, sich den Partisanen in Kroaten anschloss. Meine Oma meinte, er sei bei einer SS-Einheit sicherer aufgehoben. Meine Oma setzte sich durch. Mein 19-jähriger Onkel erhielt eine Ausbildung bei der SS und nach einem Monat wurde er gestürzt. Von den Partisanen.“ Seine Mutter sei anschließend bei seinen Großeltern in einer Atmosphäre beständiger Schuldzuweisungen aufgewachsen, „meine Mutter war eine emotional behinderte Person, die mich als Hindernis auf dem Weg zum Glück betrachtet hat.“ Ein Lebenszeugnis das verdeutlicht, was für lange Schatten Krieg, Schuld und Tragödien über Generationen zu werfen vermögen.

Sava Wasanund

## MILJENKO JERGOVIC AUTOR

Miljenko Jergovic, der im Bosnien-Krieg 1993 in einem Transportflugzeug der US-Armee aus seiner belagerten Heimatstadt Sarajevo flüchtete, lebt und arbeitet seitdem in Zagreb. Sein Roman, Die unerhörte Geschichte meiner Familie ist bei Schöffling & Co veröffentlicht.

## Miljenko Jergovic: „Heimat besteht in der Zeit“

**APENRADE/AABENRAA** Die Liebe zu seiner Heimatstadt Sarajevo ist in Jergovics Buch überstrahlt. Was für ihn Heimat ist, Jergovic überlegt und sagt: „Die Heimat besteht nicht in der Zeit und nicht im Raum. Die Zeit, das ist die vergangene Zeit.“  
Ein Heimat-Begriff, den das Publikum hinterfragt aufnahm. Doch sind seine Beschreibungen der Heimatstadt nicht vor allem jene des Raums, des Stadtbilds der Parks, so eine Rückfrage aus dem Publikum.  
Eine für Jergovic typische Gegenstrichlichkeit die den Autor ausmachen, so Moderator Grieb. Die Heimat, die er in seinen Büchern beschreibt, gebe es so nicht mehr, sagt Jergovic. Heutzutage ließen keine Männer mehr in schlecht sitzenden sozialistischen Anzügen, Aktermaske und eine Wolke am Kopfhaarend die steilen Straßen Sarajevos hinauf. „Die Heimat ist immer noch eine Frage verschiedener Rituale, jene Heimat von vor ist heute eine verlorene Heimat“, so Jergovic. Interessant auch

deutschen Minderheit eine ethnische Staatsangehörigkeit haben, sind sie nicht weniger Deutsche. Man denkt falsch wenn man sagt, die Menschen sind halb deutsch, halb dänisch. Man kann nicht geteilt sein.“ In jedem Menschen stecke vielmehr ein ganzer Deutscher und ein ganzer Däne. „Schlechte Regierungen bedrängen sich des Nationalismus, sie erhaben Menschen nicht, ein, zwei, drei oder vier Seiten zu haben. Sondern bringen sie dazu, sich dafür zu schämen, bis Vielfalt zu sein.“ swz